

Zu den Städtebautheorien von R. Unwin bis E. May: Anmerkungen zum geschichtlichen Hintergrund

John Hanna

Jeden Mai findet im Rahmen der Festlichkeiten in Burford entlang der Hauptstraße eine bescheidene Prozession statt. Sie erinnert an ein Geschehen während der englischen Revolution im siebzehnten Jahrhundert. Ende Januar 1649 war König Charles I. geköpft worden.

Drei Monate später standen drei Soldaten von Cromwells Armee vor einem Militärgericht. Sie hatten sich geweigert, in Irland zu kämpfen. Sie waren Levellers, Gleichmacher, deren politisches Ziel es war, für die Gesellschaft gleiche Bedingungen zu schaffen. Am 17. Mai 1649 wurden sie durch ein Exekutionskommando im Kirchhof von Burford hingerichtet. In Erinnerung an diese Soldaten wird dieses Ereignis nun gefeiert, an dem Ort, zu dem sich die Prozession bewegt.

Die dauerhafte Kulisse dieses Geschehens ist der Aufmerksamkeit wert. Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurden etwa zur gleichen Zeit zwei wichtige Werke veröffentlicht. Zuerst „das englische Haus“ von Hermann Muthesius.¹ Es erschien in drei Bänden und zwei Auflagen 1904–1905 und 1908–1911. Das andere war „Town Planning in Practice“ (Grundlagen des Städtebaus) von Raymond Unwin.² Dieses wurde zuerst 1909 veröffentlicht und kam dann 1910 in deutscher Übersetzung heraus. Interessanterweise wurde William Morris in jedem dieser Werke Tribut gezollt.

Muthesius war Anfang Oktober 1896 in London angekommen. Er war zum technischen Attaché der deutschen Botschaft ernannt worden. Zusammen mit seiner Frau Anna wohnte er in Hammersmith. Das Haus William Morris' lag auch in Hammersmith, am Ufer der Themse. Er starb dort im selben Monat, im Oktober 1896. Muthesius schrieb später über Morris fast wie über einen Freund. Ein Freund beider war Walter Crane. Er diente der sozialistischen Bewegung direkt als graphischer Künstler. Ein anderer Genosse von William Morris war der Architekt Philip Webb. Muthesius hatte als erster die Ehre, einiges von Webbs Arbeit zu veröffentlichen. Dies zeigt uns, daß Muthesius dem späteren Morris-Kreis nahestand.

Im Buch „Das Englische Haus“ bemerkte Muthesius: „Der künstlerische Reiz einer Dorfstraße oder eines Kleinstadtbildes ist uns hier erst seit wenigen Jahren erschlossen.“

Muthesius führte die Ideen von William Morris in Deutschland mit Hinweis auf diese Art Hintergrund ein.

Raymond Unwin war ein frühes Mitglied der Sozialistischen Liga. Ende 1884 war die Liga nach dem Rat von Friedrich Engels durch William Morris, Eleanor Marx und andere gegründet worden. Unwin trug zu der wöchentlich erscheinenden Zeitschrift „Commonweal“ verschiedene Artikel bei. Gemeinsam mit seinem Verwandten und Partner Barry Parker wurde Unwin später für ihre gemeinsame Arbeit, den Bau der ersten Gartenstadt in Letchworth, berühmt. Ein junger deutscher Architekt wurde von dieser Gartenstadt gefesselt – Ernst May. Er kam nach England und arbeitete in Unwins Büro von 1910–1912 am Gartenvorort-Projekt von Hampstead. Auch übersetzte er Unwins Buch „Town Planning in Practice“ ins Deutsche. Niemand anders hätte das Buch so genau studieren, jedes Wort abwägen, jede Abbildung genau untersuchen und sich mit dem Autor besprechen können. Während des Bauhauskolloquiums 1986 nahm Klaus-Jürgen Winkler diese Skizze, die Ernst May und dessen Werk gewidmet war, in seine Ausstellung auf.

Der damals 24jährige May skizzierte diese Szene in Burford am 4. September 1910. Durch diese Zeichnung ist es möglich zu sehen, wie wenig sich diese Straßenszene seitdem verändert hat. Die architektonischen Merkmale sind erhalten geblieben: die

Schornsteine, die individuellen spitzen Dächer, der kleine Giebel über dem First des Hauses mit dem frontispiece, das nicht rechtwinklige Fenster dicht am Schornstein in der Vorderwand (links), das Dach über den Fenstern im Erdgeschoß, die Erkerfenster im ersten Stock, die Mansarden, die Schaufenster auf Straßenniveau (heute fehlt das Pinakel auf dem Pediment).

Ernst May beendete seine Skizze, indem er Ort und Datum notierte. Jedoch konnte ihm die zufällige Bedeutung von Datum und Ort, der 4. September in Burford, nicht bewußt gewesen sein. Denn 34 Jahre zuvor, am 4. September 1876, war William Morris auch in Burford. Dieser Anlaß kann als Beginn seiner sozialorientierten politischen Denkweise angesehen werden. Doch kann er zu dieser Zeit die Konsequenzen noch nicht vorhergesehen haben.

Bauarbeiten wurden an der Kirche durchgeführt. Was Morris sah, erfaßte ihn mit Entsetzen. Es waren mehr als einfache Reparaturarbeiten. Er erkannte, daß dieses mittelalterliche Bauwerk, dieses einmalige Stück Architektur in der Tat verändert, beschädigt wurde. Sechs Monate später veranlaßte diese Reaktion Morris dazu, die Gesellschaft für Denkmalschutz, the Society for the Protection of Ancient Buildings, zu gründen. Dies war der Anfang seines Lebens als Kämpfer. Er begann, Vorlesungen zu halten, um Geld für die Gesellschaft zu beschaffen. Die hiermit verbundene theoretische Arbeit führte ihn dazu, die Werte der modernen Gesellschaft in Frage zu stellen. Im Alter von 50 Jahren las er „Das Kapital“ in französischer Übersetzung. Während der letzten vierzehn Jahre seines Lebens richtete sich seine Tätigkeit auf die Anwendung des wissenschaftlichen Sozialismus und darauf, Sozialisten zu gewinnen. Zusätzlich zu Vorlesungen, Reden und journalistischen Aufsätzen präsentierte er zum Schluß die Wissenschaft des Sozialismus mit Verwegenheit und Vollendung in Form eines utopischen Romans, „News from Nowhere“ (Kunde von Nirgendwo).³

Dies war seine Reaktion auf die Lektüre des Buches über einen amerikanischen Idealstaat „Looking backward from the Year 2000“ von Edward Bellamy (1887). Für die Veröffentlichung in England sorgte Ebenezer Howard.⁴

Jetzt, genau vor einem Jahrhundert fanden die Leser in der damaligen Ausgabe von Commonweal, datiert mit dem 22. Juni



1 Skizze von Ernst May, Burford, England, 4. September 1910

1889, eine Buchbesprechung dieses Yankee-Idealstaates von William Morris. Zwei Schlüsselwörter in seiner Kritik beschreiben „Looking Backward“ als unhistorisch und unkünstlerisch. Morris' eigene Gegenutopie zeichnete sich schon in seinen Gedanken ab. Sie war als Gegenmittel für die unhistorische und unkünstlerische Art von Bellamys Vorstellungen angelegt. Die periodische Veröffentlichung in *Commonweal* begann mit dem neuen Jahr 1890.

Im Titel „News from Nowhere“ liegt die Möglichkeit für ein Wortspiel, das jedoch in der Übersetzung „Kunde von Nirgendwo“ verlorengeht. Anstoß dafür gab Engels in der Abhandlung „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“. Diese enthält einen bemerkenswerten Abschnitt: „Die Möglichkeit, vermittelt der gesellschaftlichen Produktion allen Gesellschaftsgliedern eine Existenz zu sichern, die nicht nur materiell vollkommen ausreichend ist und von Tag zu Tag reicher wird, sondern die ihnen auch die vollständige freie Ausbildung und Betätigung ihrer körperlichen und geistigen Anlagen garantiert, diese Möglichkeit ist jetzt zum ersten Male da, aber sie ist da.“⁵

„Jetzt ... da“, auf Englisch „now ... here“, sind zwei Wörter, die zusammengeschrieben „nowhere“ ergeben. Also kann die direkte Übersetzung „Kunde von Nirgendwo“ nicht die Anspielung zur Wirklichkeit vermitteln, die in „News from Nowhere“ (now here = jetzt hier) versteckt ist. Kurz nachdem Morris Sozialist geworden war, nahm er an einem Marsch teil, der durch London zum Highgate Friedhof führte. Es war am 14. März 1884, der ersten Wiederkehr des Todestages von Karl Marx. Er ging, um – wie er sagte – Karl Marx und die Pariser Kommune zu ehren. Im längsten Kapitel von „News from Nowhere“, überschrieben „Wie der Umschwung kam“, ehrte er Marx und die Kommune aufs neue. Die beschriebenen Vorgänge beziehen sich eng auf Marx' Darstellung von der Pariser Kommune in: „Der Bürgerkrieg in Frankreich“.⁶ Es war die schwerwiegendste Ablehnung von Bellamys amerikanischem Sozialismus in „Looking Backward“. Dieser sogenannte Sozialismus war aus einer friedlichen Fusion der neuentstehenden kapitalistischen Monopole hervorgegangen. Eine Verteidigung dieser Auffassung, sicherlich auch eine Zurückweisung von Morris' Erwartungen einer Revolution, kann man im Titel von Ebenezer Howards erstem Gartenstadt-Vorschlag finden.

Als Redakteur des *Commonweal* machte Morris auch Gebrauch

von dem Material, das in dessen Spalten veröffentlicht worden war. Sorgfältigen Lesern müssen diese Quellen aufgefallen sein, während sie die allwöchentlichen Fortsetzungen von „News from Nowhere“ verfolgten, was zur Freude an ihrer Lektüre beigetragen haben muß.

Unter diesen Quellen z. B. befanden sich Beiträge von Raymond Unwin. Später revanchierte sich Unwin mit einer Würdigung des verstorbenen Morris.

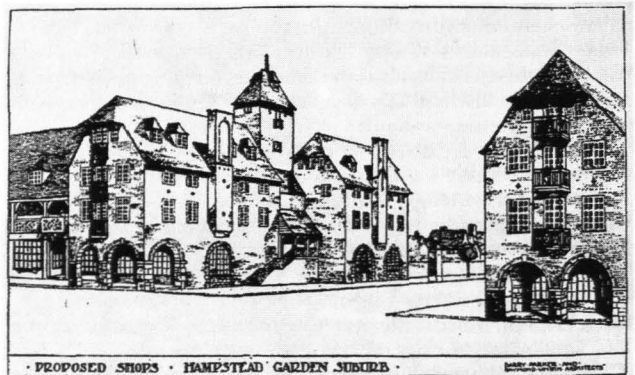
Ein Beispiel hierfür ist aus der Fabian-Broschüre „Cottage Plans and Common Sense“ (Kleinhauspläne und gesunder Menschenverstand) entnommen. Diese Veröffentlichung von Unwin erschien zum ersten Mal 1902. Es war die Zeit, als Lenin mit der Krupskaja nach London kam, um ein Jahr dort zu verbringen. Während eines späten Besuchs erinnerte sich Lenin an eine Bemerkung von Engels: „Neben einer Menge Kehrlicht haben die Fabianer einige gute Werke propagandistischer Natur herausgebracht, in der Tat die besten ihrer Art, die die Engländer je gemacht haben.“ Vielleicht können wir das zuvor erwähnte Beispiel von Unwin als eines der besten beurteilen!

Der vierseitige Häuserblock, nach dem Vorbild der Universitätsbauten, war unter anderen baulichen Lösungen in einer Reihe von William Morris und Belfort Bax gemeinschaftlich geschriebener Artikel im *Commonweal* vorgeschlagen worden.

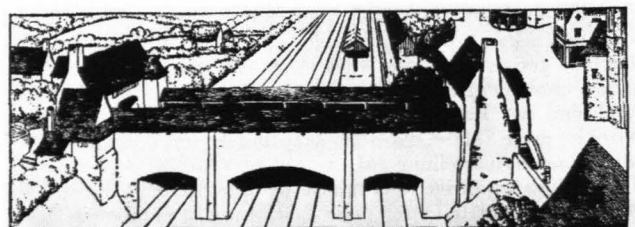
Später wurden diese Artikel als Buch unter dem Titel „Socialism, its Growth and Outcome“ (Sozialismus, sein Wachstum und Ergebnis) 1893 veröffentlicht. Unwins „Fabian Tract“ (Fabian Broschüre) Nummer 109 war mit Plänen, Aufrissen und Perspektiven illustriert. Er griff damit das Thema: „... die Unterbringung der Bevölkerung“ auf. Die Illustration eines Eckbogenganges deutet darauf hin, wie ein quadratischer Innenhof mit anderen verbunden sein könnte. Auf der linken Seite sind die Vorderseiten der Häuser der Sonne zugewandt. Auf der rechten Seite, im Schatten, befinden sich die Rückseiten der Häuser. Die Ausrichtung des quadratischen Gebäudekomplexes sorgt dafür, daß das Sonnenlicht jeweils in die Haupträume dringt. Ernst May achtete bei seinen eigenen Entwürfen für den Wohnungsbau besonders auf diese Erkenntnisse – vielleicht auch aufgrund seiner in England gesammelten Erfahrungen. In jeder Richtung gab es eine hübsche Ansicht. In der verdeckten Ecke der rechten Seite befindet sich ein Gemeinschaftsraum für die Bewohner des Hofes. Mit diesem zusätzlichen Angebot konnten Arbeiter solche Vorzüge genießen, deren sich die privilegierten Studenten an den Oxford Colleges erfreuen.



2 William Morris spricht auf der Kundgebung der Sozialisten am 1. Mai 1894 in Hyde Park



3 Vorschlag für die Einrichtung von Läden in der Gartenstadt Hampstead (Architekten Barry Parker und Raymond Unwin) als Beispiel für die Gestaltung des Einganges in eine Vorstadt



4 Vorschlag für die Eisenbahnbrücke in der Gartenstadt Letchworth (Raymond Unwin)

Im Jahre 1902, im gleichen Jahr, als die Broschüre erschien, wurde Unwin und seinem Partner das Projekt Arbeiterdorf für eine Schokoladenfabrik in der Nähe von York angeboten. 1903 hatten sie die Möglichkeit, im Rahmen eines Wettbewerbes Pläne für die Pionier-Gartenstadt in Letchworth einzureichen. 1905 folgte der Auftrag für den Gartenvorort Hampstead.

Es muß Unwin besondere Freude bereitet haben, einer phantasiereichen Vorahnung der Zukunft, wie sie in „News from Nowhere“ aufgezeigt wurde, Realität zu verschaffen. Dort heißt es: „Nach Norden steigt das Land wieder an und dort liegt eine liebenswürdige und gut gebaute Stadt namens Hampstead, die London an jener Seite harmonisch abschließt.“

Die Begrenzungsmauer, auf dieser Abbildung aus Unwins Buch „Town Planning in Practice“, schließt Gartenlauben und Tore, die auf die Hampstead Heide hinausgehen, mit ein. Dort, zwei Kilometer östlich, machte die Familie Marx sonntags gewöhnlich ihre Picknicks. Mit der Veröffentlichung von „Town Planning in Practice“ im Jahre 1909 wurde durch Raymond Unwin wahrscheinlich die erstaunlichste Anerkennung von William Morris ausgesprochen. Zuerst gibt es dort auch ein interessantes Echo zu Morris' Besprechung von Bellamys „Rückblick“ in *Commonweal*. Morris' grundlegende Kritik bestand darin, Bellamys prophetische Vorstellungen als begrenzt zu bezeichnen: „... er hat keine Vorstellung über die Existenz in einer Großstadt hinaus: sein Wohnen der Zukunft ist das verschönte Boston (USA)... Dies kommt einigen von uns seltsam vor, die unseren Erfahrungen entsprechend immer daran denken müssen, daß solche Ballungen der Bevölkerung die schlimmsten Formen der Wohnumgebung hervorbringen!“ Es überrascht nicht, wenn man Unwin liest, daß er direkt einer Diskussion über William Morris folgt, wenn er schreibt, „... bisher sind unsere modernen Städte viel zu sehr bloße Ballungen von Menschen gewesen.“ Und dies war dann seine Schlußfolgerung: „... es muß unsere Aufgabe sein, diese Ballungen in bewußt organisierte Kommunen zu transformieren.“⁴

Jedoch, die beachtlichste anhaltende Bemerkung über ein Stück Symbolik in Morris' Utopie ist Unwins Vorschlag für eine Eisenbahnbrücke in Letchworth. Er taucht in „Town Planning in Practice“ auf. Einer von Unwins Artikeln in *Commonweal* war eine kritische Studie über Eisenbrücken. In „News from Nowhere“ waren alle Eisenbrücken über die Themse durch Holz- oder Steinkonstruktionen ersetzt worden. Eine von diesen war die Hammersmith-Brücke (sie steht heute noch und ist jetzt nostalgisch beliebt).

Im Jahr 2003 wurde im Roman eine neue Brücke offiziell eröffnet. Dieses Ereignis bedeutete formell das Ende eines halben Jahrhunderts von Übergangssozialismus nach dem Bild von Morris. Von diesem Zeitpunkt an würde die Entfaltung des erreichten Kommunismus aufgezeichnet werden. Hier nun war „die denkbar wundervollste und wunderbarste Brücke!“ So beschreibt sie Morris: „... selbst der Ponte Vecchio in Florenz konnte sich mit ihr nicht vergleichen. Sie bestand aus massiven, kühn geschwunge-

nen Steinbogen, reizvoll, ebenso leicht und anmutig wie stark... Über die Brüstung ragten zierliche und phantastische Bauten hervor, die wie Läden oder Marktbuden aussahen und mit gemalten und vergoldeten Wetterfahnen und Türmchen besetzt waren. Der Stein war etwas wettergefärbt, zeigte jedoch keine Spur jener Rußschicht, mit der ich gewohnt war, jedes Londoner Gebäude, das über ein Jahr alt ist, überzogen zu sehen.“ In „Town Planning in Practice“ illustriert Unwin eine „vorgeschlagene Eisenbahnbrücke für die Letchworth Gartenstadt“. Was sofort auffällt, ist die offensichtliche Ähnlichkeit mit der Ponte Vecchio. Es gibt auch einen Hinweis auf die Rußschicht in seiner Erklärung, daß die überdachten Gehwege die Fußgänger vor dem Dampf und den Rußflocken von den Lokomotiven schützen sollten. Er erklärte auch, daß die Widerlager hervorgehoben werden könnten durch kleine und etwas turmförmige Gebäude, die als Büros für Amtspersonen, Häuschen für Funktionäre, kleine Läden und Geschäfte usw. genutzt werden könnten. Mit dieser Illustration könnte man sagen, daß Unwins wegbereitende Studie „Praktische Stadtplanung“ eine „Entwicklung von der Utopie zur Wissenschaft“ darstellt.

Ernst May und Hannes Meyer hatten Glück, so kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges diese besonderen Entwicklungen in diesem besonderen Stadium in England zu studieren. Ihre nachfolgenden Arbeiten in Frankfurt und Freidorf waren wichtige Entwicklungen unter vorhandenen Bedingungen in der Handhabung der Stadtplanung. Im September 1930 hatte die Zeitschrift „Das neue Frankfurt“ einen Titelseitenentwurf, der Ernst May, einen Schritt über die Landkarte von Deutschland in die Sowjetunion machend, zeigt. Dies war sein zweiter Schritt in jene Weiterentwicklung. Den ersten Schritt hatte er von England kommend getan, auf der Karte hinter ihm. Hannes Meyer folgte einem ähnlichen Weg. Jedoch wenn er den Ort für Sozsgorod Gorky als „eine klassische Lage für eine sozialistische Stadt“ beschreibt, mag dies ein Hinweis auf die Ähnlichkeiten in Garniers Cité industrielle gewesen sein. Schöpferische Utopien mögen praktischem Gebrauch dienen. Aus diesem Grund werden nächstes Jahr in ganz England viele Festlichkeiten zur Jahrhundertfeier der „Kunde von Nirgendwo“ stattfinden.

Anmerkungen

- 1 *Muthesius, H.*: Das englische Haus. Entwicklung, Bedingungen, Anlage, Aufbau, Einrichtung und Innenraum. Bd. 1–5. – Berlin, 1904
- 2 *Unwin, R.*: Grundlagen des Städtebaus. Eine Anleitung zum Entwerfen städtebaulicher Anlagen
- 3 *Morris, W.*: News from Nowhere or an epoch of rest being some chapters from a utopian romaner. – London, 1899
- 4 *Bellamy, E.*: Ein Rückblick aus dem Jahr 2000 auf 1887. – Leipzig, 1890
- 5 *Engels, F.*: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. – Höttingen – Zürich, 1882
- 6 *Marx, K.*: Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalraths der internationalen Arbeiter-Association an alle Mitglieder in Europa und den Vereinigten Staaten. 1876